

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 2.25.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 2.25, im sonstigen  
inl. Verkehr M. 2.35  
und 30 Pfennig Postgeld.

Abbestellungen nehmen alle Post-  
stellen und in Neuenbürg die  
Postämter jederzeit entgegen.  
Büro: Nr. 24 bei der  
D. U. Sparkasse Neuenbürg.  
Telegraphenadresse:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Anstufungserteilung  
durch d. Geschäftsst. 30 Pf.  
Reklame-Zeile 40 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 11 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für nichtöffentliche Mittheilungen  
siehe Geschäftsverordnungen.

Nr. 268.

Neuenbürg, Freitag den 15. November 1918.

76. Jahrgang.

## Deutschland.

Sigmaringen, 14. Nov. Fürst Wilhelm von Hohenzollern will einen Baustein herbeitragen, auf dem eine neue Zukunft errichtet werden soll, die die geschlagenen Wunden lindern wird und spendet der geliebten Hohenzollerns Heimath die schöne Summe von 2 000 000 Mark, die den durch den Krieg Geschädigten zugute kommen sollen. Er überweist diese Summe dem Landesauschuss zum Wohle der Allgemeinheit und zur freien Verfügung, indem er dem Landesauschuss anheimgibt, bei der Verwendung der Gelder geeignete Persönlichkeiten der Hohenzollernschen Lande hinzuzuziehen.

Mannheim, 14. Nov. Der Beauftragte des Arbeiter- und Soldatenrates für Bahn- und Schiffahrtswesen hat an das bad. Ministerium für die Volkswirtschaft ein Telegramm gerichtet, wonach das Armeekorpskommando 5 durch Flugzeug einen Notschrei sendet, daß die Verpflegung der Truppen gefährdet sei. In dem Telegramm wird dringend darum gebeten, daß die Linienkommandantur völlig freie Hand zur Durchführung der Wagenstellung erhalte. Hieraus ist ersichtlich, daß sämtliche Zivil- und Militärbehörden bis aufs äußerste zusammenarbeiten müssen, um die Verpflegung sicher zu stellen. Es wird sich aber auch weiter dringend empfehlen, daß die Arbeiter- und Soldatenräte sich im Interesse eines ungehinderten Fortganges der Verpflegung jedes Eingriffes in die Verpflegungs- und Verkehrsverhältnisse enthalten.

Baderborn, 13. Nov. Der Arbeiter- und Soldatenrat meldet: Die Besatzungen der gestern um 1.30 Uhr von dem Kriegsschauplatz nach hier zurückgeführten Flugzeuge melden, daß in den französischen Schützengräben an der französischen Grenze in Mons die rote Fahne gehißt wurde und daß deutsche Truppen sich mit französischen verbündeten.

Berlin, 13. Nov. Die preussische Regierung erläßt folgende Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme des preussischen Kronfideikommissvermögens: Sämtliche zum preussischen Kronfideikommissvermögen gehörigen Gegenstände werden hierdurch mit Beschlagnahme befreit. Die Verwaltung wird dem preussischen Finanzministerium übertragen. Das nicht zum Kronfideikommissvermögen gehörige Sondervermögen des Königs und der königlichen Familie wird hierdurch nicht berührt.

Berlin, 14. Nov. Die Neuregelung des Bewerdungswesens wird, dem „Vol. Anz.“ zufolge, in den nächsten Tagen den Gegenstand von Erhebungen bilden. Die bereits erlassene Amnestie soll auch auf andere Vergehen, also nicht nur auf politische ausgedehnt werden und zwar auf solche Vergehen, in denen ausdrücklich anerkannt wird, daß dem Täter als Milderungsgrund eine durch die Kriegsverhältnisse verursachte Notlage zur Seite steht.

Berlin, 13. Nov. Die Spartakusgruppe, die bisher der unabhängigen sozialdemokratischen Partei angehörte, beabsichtigt, sich in einer öffentlichen Versammlung, die am Donnerstag den 14. November, abends in den Sesselsälen in Berlin abzuhalten, als selbständige politische Partei zu konstituieren. Vermutlich werden als Redner Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg auftreten.

Berlin, 14. Nov. Bisher sind 63 Leichen zur Beisetzung auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain gemeldet worden.

Berlin, 14. Nov. Der „Vorwärts“ wird von nun ab zweimal täglich erscheinen. Die zweite Ausgabe wird die Bezeichnung „Abend-Vorwärts“ tragen und bis zum 1. Dezember nur im Straßenverkauf zu erhalten sein. (Während kleinere Blätter kaum das allernötigste Papierquantum erhalten, wird deren Umfang vielfach um die Hälfte einwärts gehen müssen, darf sich das sozialdemokratische Zentralorgan den doppelten Verbrauch erlauben. Das sagt die deutsche Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe dazu? (Schriftl.)

Kassel, 14. Nov. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute Vormittag mit dem Großen Hauptquartier hier eingetroffen und hat im Wilhelmshöher Schlosshotel Wohnung genommen. Am Bahnhof hatte sich ein Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates und für die Stadtverwaltung Oberbürgermeister Koch eingefunden.

## Bürgerlicher Zusammenschluß in Stuttgart.

Stuttgart, 14. Nov. Die 3 bürgerlichen Parteien, Fortschrittliche Volkspartei, Nationalliberale Partei und Zentrum haben sich zusammengesunden und auf gestern abend drei Massenversammlungen einberufen, in denen zum Ausdruck kam, daß sich das Bürgertum nach den letzten Tagen der Umwälzung wieder auf sich selbst besinnt und sich die Fäden nicht vollständig aus der Hand reißen läßt und willenlos einer Diktatur unterwerfe, vielmehr müßten alle Schichten des Volkes zur Mitarbeit herangezogen werden. Das Bürgertum werde die provisorische Regierung stützen, aber alle wichtigen Fragen des Volkes, insbesondere ob Monarchie oder Republik in Württemberg, müßten der Entscheidung der Nationalversammlung vorbehalten bleiben. Verlangt wurde ferner, daß die bürgerlichen Parteien auch in die Reichsregierung kommen, wie dies in Württemberg der Fall ist, denn auf das Bürgertum könne nicht verzichtet werden, wenn ein lebenskräftiges Staatsgebilde entstehen solle. Jede der 3 für sich tagenden Versammlungen wies Massenbesuche auf, die Zentrumsversammlung im Stadtgarten war so zahlreich, daß im Garten nebenan und auf der Terrasse eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte.

## Der neue Reichskanzler Friedrich Ebert

ist aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen. Sein Vater war Schneidermeister in Heidelberg. Hier wurde Friedrich Ebert am 4. Februar 1871 geboren. Er hat die Volksschule in Heidelberg besucht und erlernte dann das Sattlerhandwerk. Was ihm die Volksschule nicht bieten konnte, das hat er



durch Selbststudium sich angeeignet. Im Reichstag hat sich Ebert in kurzer Zeit eine führende Stellung erworben. Seine kluge Sprache, seine Lebhaftigkeit und sein scharfer Verstand machen ihn zu einem sehr wirkungsvollen Redner. Aber darüber hinaus darf man zu Ebert das Vertrauen haben, daß er das einmal übernommene Amt mit dem vollen Einsehen seiner ungewöhnlichen Kräfte und Fähigkeiten auszufüllen bemüht sein wird.

## Weitere Thronverzicht

haben ausgesprochen die Könige von Bayern u. Sachsen und der Fürst von Waldeck und Pyrmont. Der Ministerrat des Volksstaats Bayern bemerkt dazu u. a.: „Es steht dem ehemaligen Kö-

nig und seiner Familie nichts im Wege, sich wie jeder andere Bürger frei und unangestastet in Bayern zu bewegen, sofern er und seine Angehörigen sich verbürgen, nichts gegen den Bestand des Volksstaates Bayern zu unternehmen.“

## Die deutschen Katholiken an den Papst.

Köln, 13. Nov. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht folgenden Disserus der deutschen Katholiken durch Funkgespräch an den Papst: „Das Vertreterkomitee der deutschen Katholiken im Rheinland bittet namens aller deutschen Katholiken Eure Heiligkeit aufs dringendste, zum Schutze des deutschen Volkes, das von schweren Leiden und bitterer Hungersnot bedroht ist, ihre Stimme zu erheben. Heimfahrten stehen uns bevor, noch schlimmer als uns der Krieg brachte. Nach dem Wanklaut der grausamen Waffenstillstandsbedingungen können die Bierverbandsländer das deutsche Volk in das tiefste Verderben treiben. Die verlangte Abgabe des für uns unentbehrlichen Eisenbahnmateriale schlägt den für die Ernährung des seit vier Jahren hungernden Volkes nötigen Verkehr nieder. Die Lebensmittel für die feindlichen Besatzungen sind nicht aufzubringen. Inständig bitten wir darum Eure Heiligkeit im Namen der Menschlichkeit und Grundzüge der Religion der Liebe bei den Verbänden für das Recht zum Leben einzutreten.“

## Ausland.

Wien, 13. Nov. Nach hier vorliegenden Meldungen steht die Befehung Innsbrucks durch die Italiener bevor.

Haag, 13. Nov. Kostlichlich der in der Presse verbreiteten, einander widersprechenden Ansichten über den Charakter des Aufenthaltes des früheren deutschen Kaisers in Holland, wobei auch von Internierung die Rede war, wurde dem Correspondenzbüro mitgeteilt, daß mit der Thronentfagung jede Beziehung des Kaisers zur deutschen Armee aufgehört habe.

Haag, 13. Nov. 25 000 Mann deutscher Truppen, die aus Belgien kamen, erreichten die holländische Grenze und wollten den Durchmarsch mit Gewalt erzwingen. Durch das Dazwischentreten der deutschen Gesandtschaft wurde ein Eingreifen der holländischen Truppen vermieden, und es wurde erreicht, daß der Durchmarsch nach der Niederlegung der Waffen gestattet wurde.

Basel, 13. Nov. Die Londoner „Daily News“ kritisieren scharf die Waffenstillstandsbedingungen an Deutschland, die den Keim neuer Kriege in sich tragen, wenn dieses die Friedensbedingungen wären. Das Blatt spricht die Ueberzeugung aus, daß der Friedensschluß keine deutsche Stadt dem Reiche entziehe. Die revolutionären Vorgänge in Deutschland nennen „Daily News“ das Sturmzeichen des Bolschewismus für die bisher ruhigen westeuropäischen Demokratien.

## Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Haag, 13. Nov. Im „Echo de Paris“ gibt Gutis Einzelheiten über die Besprechungen, die der Unterzeichnung des Waffenstillstandes vorausgegangen sind. Die deutsche Kommission war dratlos davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Ankunft zweier Kuriere, des Hauptmanns Hellsdorf und der Generals Schröder, bevorstehe und daß einzelne kleine Änderungen in den Bedingungen gewünscht würden. Der Gedankenaustausch war sehr lebhaft, wurde aber doch sachlich geführt. Die Besprechungen zwischen Koch, Wernitz und den deutschen Delegierten fanden im Salonwagen Kochs statt, der bei Reichshof stand. Sie dauerten von 1 Uhr nachts bis morgens 5 Uhr. Die deutschen Delegierten zeigten eine große Selbstbeherrschung und veranlaßten, daß einigen Punkten besondere Härten genommen wurden. Es wurden 20 Änderungen erzielt. Den Herren wurde aber entgegengehalten, daß man anno 1871 Frankreich auch harte Bedingungen auferlegt hätte und daß diese damals

## Wichtig!

Für  
Bürgermeister  
er und  
Bürgermeister.

Halte ein Votum in  
Reduzen.

er,  
L.

Stühle u. Hoder.

ind so gestellt, daß  
verkauf ein lohnent-  
st zu erzielen ist.

des Lagers auch  
abschafft ohne jede  
jederzeit getrie

enz, Pforzheim,  
1. 1. Tel. 498.  
See (Egel.)

Amberg,  
ange 37 Wochen

hrftub

verkauf aus  
Schneidern.

hätten ebenfalls angenommen werden müssen. Es wurde vor allen Dingen verlangt, daß die deutschen Heere möglichst schnell über das linke Rheinufer hinübergebracht würden. Erzberger unterzeichnete dann handhaft die Bedingungen während General von Winterfeld weinte.

#### Deutsche U-Boote in Schweden interniert.

Stockholm, 11. Nov. Am Dienstag nachmittag wurden vor Carlskrona deutsche U-Boote gesichtet, welche die Lotfenslagge hielten. Der dortige Befehlshaber gab einem Torpedoboot Befehl, den U-Booten entgegenzufahren. Sie erklärten, daß sie in Schweden interniert zu werden wünschten, weil sie sich dem revolutionären Deutschland nicht unterzuordnen beabsichtigten. Die U-Boote wurden entwaffnet und durften dann in Carlskrona einlaufen. Mannschaften und Offiziere wurden interniert. Am Dienstag früh ist ein deutscher Hilfskreuzer vor Malmb gestrandet. Dieses Schiff gehört der gegenrevolutionären Sozial-Fraktion der deutschen Flotte an, die von kaisertreuen Marine-Offizieren auf Rügen geleitet wird. Der Kreuzer wünschte gleichfalls Internierung in Schweden.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die erste Dienstprüfung für das realistische Lehramt in der mathematisch-physikalischen Richtung hat bestanden Waisch, Gustav in Reichenbach.

Neuenbürg, 14. Nov. Postpakete und Päckchen mit Weihnachtsgaben für unsere Kriegs- und bürgerlichen Gefangenen in Frankreich, Italien, England und anderen im Westen gelegenen Ländern müssen, wenn sie bis zum Weihnachtsfest die Empfänger erreichen sollen, so frühzeitig wie irgend möglich aufgefertigt werden. Vom 5.-22. Dezember werden derartige Pakete und Päckchen nicht zur Postbeförderung angenommen werden. Die deutschen Absender können auf den frühzeitig aufgefertigten Weihnachtsgaben durch den Vermerk „Weihnachtspaket“ bei Sendungen nach England und den britischen Besitzungen Christmas parcel — den Wunsch ausdrücken, daß die Sendungen dem Empfänger erst am Weihnachtsabend zugestellt werden. Nach den mit den fremden Verwaltungen schwebenden Verhandlungen ist zu erwarten, daß dieser Wunsch soweit als irgend möglich beachtet werden wird.

Neuenbürg, 14. Nov. Einschränkung des Personenzugverkehrs. Infolge der sich häufenden Anforderungen an ihre Betriebsmittel ist die Eisenbahnverwaltung gezwungen, in nächster Zeit den Personenzugverkehr ganz erheblich einzuschränken. Die dem Arbeiterverkehr dienenden Züge sollen soweit irgend möglich weitergefahren werden.

#### Württemberg.

Stuttgart, 14. Nov. Durch den Waffenstillstandsabschluß ist auf Ende November durch das Zurückkommen der Truppen und die Demobilisierung eine derartige Menschenverschiebung zu erwarten, daß ein allgemein richtiges Resultat von einer am

4. Dezember beabsichtigten Volkszählung nicht zu erwarten ist. Die Volkszählung ist aus diesem Grunde auch von den maßgebenden Stellen auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Stuttgart, 13. Nov. Ueberwachungsbeamte des Kriegswucheramts haben am 6. ds. Mts. einer gewerbsmäßigen Schleichhändlerin aus Düsselhof in Schnellzug Stuttgart-Mühlacker 50 Pfund Butter abgenommen. Desgleichen haben Kontrollbeamte des Kriegswucheramts auf dem Bahnhof Gutingen ein Faß beschlagnahmt, das mit 75 Pfd. Rindfleisch nach Stuttgart geschickt werden sollte. Das Fleisch rührte von einer unerlaubten Schlachtung des Bauern Steine von Grünmettstetten her und wurde von der als gewerbsmäßige Schleichhändlerin bekannten Verta Duh aus Freudenstadt zum Versand nach Stuttgart ausgegeben. Die beschlagnahmten Lebensmittel wurden den zuständigen Kommunalverbänden zur Verwertung überwiesen, die Schuldigen sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Tübingen, 14. Nov. Die Arbeiter- und Soldatenräte machen nicht viel Umstände bei Kartoffelmangel. Hier wurde angesichts des Kartoffelmangels einfach eine Anzahl Soldaten in einen Bezirksort beordert, welche ein entsprechendes Quantum Kartoffeln bald aufgetrieben hatten. Selbstredend gab es keine Ueberpreise.

Wiesentheid, 13. Nov. Stadtschultheißenamtsverweiser Beh hat bei der Ortsvorsteherwahl sämtliche 182 Stimmen erhalten und ist somit zum Stadtschultheißen gewählt.

Winterbach, O. A. Schorndorf, 13. Nov. Die noch auf Umwandlung in Kriegsgerät harrende Mode ist gestern vormittag wieder beigebracht und unter dem Jubel der Bevölkerung an ihren alten Platz auf dem Kirchthurm geschafft worden.

Wasseralfingen, 13. Nov. Mit begreiflicher Freude verließen gestern mit dem halb 2 Uhr-Zug in drei Eisenbahnwagen die seither im Güttenwert beschäftigten italienischen und französischen Kriegsgefangenen Wasseralfingen, um zunächst dem Gefangenenlager Eglosheim bei Ludwigsburg bis zum Weitertransport in die Heimat verbracht zu werden. Sie wurden im Vorbeifahren von den in der Maschinenfabrik beschäftigten italienischen Kameraden lebhaft begrüßt. Ihre Habseligkeiten führten die Heimkehrenden in Holzlisten mit sich. In elendem Zustand, halb verhungert, traten sie die Gefangenschaft an, gekräftigt und gut genährt verließen sie mit Radio und Händedruck Wasseralfingen.

Laupheim, 14. Nov. Zwei hiesige, auswärtig Verstorbene sollten hier beerdigt werden. Bei dem einen war der amtierende Geistliche nebst einer Anzahl Leidtragender bereits ums Grab versammelt, den Toten erwartend, allein es wurde Niemand gebracht und so gingen die Versammelten wieder heim, ihrer Arbeit nach. — Bei dem andern kam ein Sarg wirklich an, enthielt aber einen anderen, nicht den erwarteten hiesigen, und so wurde auch da ein Streich durch die Rechnung gemacht. Ob jetzt der nächste Sarg den richtigen Toten enthält, muß abgewartet werden.

## Das Glücksbündel.

Roman von Neutah.

19)

(Während verboten.)

„Nicht reden.“ — rief sie und hob wieder, wie abwehrend die Hände — „nicht reden! Die Stimmen sind verhallt und die Menschen vermodert! Tot bist du, Hans Norbert, tot für alle Zeit! Ich muß nicht mehr denken daß du lebst und atmet und froh bist! Stumm bist du geworden! Und alles, alles ist vorüber — ganz vorüber!“

Sie schluchzte auf, wild und leidenschaftlich, und oblig rätlos stand Doktor Norbert ihr gegenüber. Was sollte dies alles heißen? Er begriff nicht, was die alte Frau so furchtbar erregte. Wie eine Erlösung begrüßte er daher den scharfen Ton der Klingel, der durch die Stille klag.

Auch die Greisin hatte ihn gehört, mitten hinein in ihr schweres, haltloses Weinen und hob hochend, den Kopf.

„Die Toten sollen zu den Toten!“ sagte sie wie beschwörend, dann ging sie wandelnd durch die Zimmer, und er hörte, wie sie draußen öffnete.

„Christa!“

„Großmutter!“

Sie hatten es fast zugleich gerufen, die alte Frau furchtbar erregt, das Mädchen glücklich, daß die Greisin sich schon so weit erholt hatte. Und nun mischte sich noch eine Stimme ein, dünn, altersschwach, aber trotzdem sehr energisch.

„Keine liebe Frau Hertin, was ist denn das? Sie brauchen entschieden jetzt Ruhe! Nach dem, was mir Ihre Enkelin erzählt hat, müssen Sie nur an Erholung denken! An Schöpfung, meine liebe, gnädige Frau! Was soll das heißen, daß Sie hinter Christas Rücken aufstehen und

herumtanzen? Das verbiete ich einfach! Ich verbiete es!“

Die dünne Greislinnne schnappte über, der alte Doktor aber hatte bereits seine Patienten unter dem Arm gefaßt und leitete sie sorgsam über die Schwelle.

Hier stand er Hans Norbert gegenüber, und im selben Moment sah auch der Blick der alten Frau auf den Kunstgelehrten.

„Sie sind noch da, Monsieur?“ — fragte sie in einem sonderbar geringtönigen Ton. — „Warum sind Sie noch da? Wer hat Sie gerufen? Ich nicht, mein Herr. Gehen Sie doch zu Ihrer Frau in Ihr Zimmer, großes Haus! Ich bin nur eine einfache Wiener Bürgerstomter. Was wollen Sie von mir?“

Christa und der alte Arzt standen erstarrt und ohne jedes Verständnis. Was wollte die Greisin sagen mit diesen Worten? Es klang alles so leibsam, gesprochen im Tone einer anderen Zeit. Und dabei ätzte die zarte Gestalt in einer ungeheuren Erregung, und aus den großen dunklen Augen glühte eine Leidenschaftlichkeit und ein Feuer, das die Faltchen des Gesichts zugen zu strahlen schien. Auch Hans Norbert war entsetzt zurückgewichen, sagte sich jedoch nichts.

„Sie sind in einem großen Irrtum befangen, gnädige Frau.“ — sagte er, immer noch höfend, die Sache aufklären zu können. „Ich bin nicht verheiratet und habe kein Haus! Ich bin ein einfacher Mann und heiße Hans Norbert.“

„Hans Norbert! Hans Norbert!“ und totentbläht taumelte die alte Frau zurück, als hätte sie einen Stoß erhalten.

„Hans Norbert! Also du sagst selbst, daß du es bist? Du und kein anderer? Keine Täuschung meiner Augen? Kein Gantelbild meiner Phantasie? Die Toten stehen auf aus ihren Gräbern und wandeln und werden jung — jung“ — ihre Stimme brach.

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 14. Nov. Immer wieder verlaute, dem Drang des Publikums zu Abhebungen bei den Bankhäusern und Sparkassen liege zu einem großen Teil die Befürchtung zugrunde, künftig das Verfügungrecht über die Einlagen zu verlieren. Die Regierung legt Wert darauf, solchen gänzlich unbegründeten Mutmaßungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. In keiner Weise wird eine Beschlagnahme von Bank- oder Sparkassenguthaben oder sonstigen Depots irgendwelcher Art beabsichtigt oder auch nur erwogen.

Ravensburg, 14. Nov. Bei der für den vor wenigen Wochen verstorbenen Oberamtspfleger Schlichte heute vorgenommenen Landtagsverjahwahl wurde der vom Zentrum aufgestellte Kandidat Schultheiß Fischer-Baindt mit 3090 von 3941 abgegebenen Stimmen gewählt. Ruggaber (vereinigte sozialdemokratische Parteien) erhielt 827 Stimmen. Zerplittert waren 24 Stimmen.

Straßburg, 14. Nov. Hier erwartet man, wie uns von dort berichtet wird, den Einzug der Franzosen schon am Montag in 8 Tagen. Daß es sich dabei nur um vorläufige Besetzung bis nach erfolgtem Friedensschluß handeln könnte, muß man, wie die Dinge liegen, leider als ausgeschlossen bezeichnen.

Berlin, 14. Novbr. Die Eisenbahndirektion Berlin teilt mit, daß zur Durchführung der Demobilisation bedeutende Zugeneinschränkungen nötig werden. Für die nächsten Tage müsse sogar mit einer völligen Einstellung des gesamten Personenverkehrs gerechnet werden.

Berlin, 15. Nov. Nach dem Beschluß des Rates der Volksbeauftragten sind die Reichsämter wie folgt besetzt worden: Auswärtiges Amt: Dr. Solf; Reichsjustizamt: Schiffer; Reichswirtschaftsamt: Dr. August Müller; Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisation: Dr. Koeth; Kriegsernährungsamt: Emanuel Barm; Reichsarbeitsamt: Bauer; Kriegsministerium: Scheich; Reichsmarineamt: v. Mann; Reichsjustizamt: Dr. Krause; Reichspostamt: Dr. Müllin.

Ferner gehören den Reichsämtern als Unterstaatssekretäre an: Auswärtiges Amt: Dr. David; Kriegsernährungsamt: Robert Schmidt; Reichsarbeitsamt: Gustav Giesberts. Als Beigeordnete werden den Staatssekretären zur Seite gegeben: Auswärtiges Amt: Karl Rautsky; Reichsjustizamt: Eduard Bernstein; Reichswirtschaftsamt: Dr. Erdmann-Röhl; Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisation: Büchner und Schuhmann; Reichsarbeitsamt: Jaedel; Kriegsministerium: Göhrer und Däumig; Reichsmarineamt: Noske und Bogherr; Reichsjustizamt: Dr. Oskar Gohn.

Staatssekretär Erzberger wird gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt die Friedensverhandlungen einleiten.

Wegen der Besetzung des Reichsamts des Innern schweben noch Verhandlungen.

„Und du gehst die alten Wege, die du bereits gegangen — nein nicht bereits — gehen, anzufahren — immer! An jedem Tag dieses Sommers, in dem die Sonne so hell leucht wie noch nie und die Rosen so rot blühten und — oh — wo die Liebe durch die Welt ging mit leuchtenden Augen. Aber der Sommer ist tot, Hans Norbert! Welche hinweg von mir! Geh hin zu der Frau, die deinen Namen trägt! Was geht dich die kleine Christel an? Geh! Geh!“

Sie hatte den Arm ausgestreckt und wies mit leidenschaftlicher Gebärde nach der Tür. Der kleine, alte Doktor Robinson machte vergebens, sie zu beruhigen, und Christa Hertin redete unisono auf die alte Frau ein. In deren dunklen Augen flammte jetzt ein verzehrendes Feuer, angezündet durch die Erinnerung an alte Zeiten, jahrelang gewaltsam unterdrückt und nun hervorbrechend mit wilder tanztlicher Gewalt.

„Ich schwöre es Ihnen, gnädige Frau.“ sagte Hans Norbert, selbst erschüttert durch diesen leidenschaftlichen Ausdruck — „daß ich hierherkam in bester Absicht, zu heißen, Ihrer Enkelin mit meinem Rate beizustehen.“

„So?“ rief die alte Frau außer sich. „An meine Enkelin wagen Sie sich heran? Und was taten Sie heute nachmittags in diesem Zimmer? Sie waren hier, und dort die „blaue Schlange“ lag in Ihrer Hand! Sie haben es wohl schon vergessen, daß Sie mit den Opalreif aus einem Grabe holten? Er bindet dich an mich für ewig, Hans Norbert. Alle, in deren Schicksal er einmal eingreift, bindet er für alle Zeit und Ewigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)



**Kommunalverband Neuenbürg.**  
**Verpflegung marschierender und ein-  
 quartierter Truppen.**

Im Hinblick auf die beginnende Demobilisierung und die Nähe der für den Waffenstillstand festgesetzten Demarkationslinie ist mit großer Wahrscheinlichkeit für die nächste Zeit mit dem Durchmarsch und der Einquartierung von Truppenteilen zu rechnen.

Bezüglich der Verpflegung der Truppen wird für die Regel davon auszugehen sein, daß sie aus Beständen der Heeresverwaltung erfolgt. Soweit jedoch solche Bestände nicht greifbar sind, sind die Kommunalverbände angewiesen, für die Verpflegung zu sorgen. Dies kann namentlich bei den nicht in geordneten Verbänden zurückgehenden Militärpersonen praktisch werden. Die Gemeindebehörden werden in dieser Beziehung angewiesen, in allen Fällen, in denen die Verpflegung von Militärpersonen aus Vorräten des Kommunalverbands angefordert wird, die Geschäftsstelle des Kommunalverbands sofort telefonisch zu benachrichtigen und dieser mit schriftlichem Bericht die erforderlichen Unterlagen und Empfangsbescheinigungen zum Zweck der Erfassung aus Beständen der Heeresverwaltung zu übergeben. Die Vorschriften über die Verbrauchsregelung sind für die Regel einzuhalten.

Weiterhin wäre dafür zu sorgen, daß die von der Front in nicht geordneten Verbänden zurückkehrenden Militärpersonen in geordneter Weise auf die Bahn möglichst in Richtung ihrer Heimat geführt werden.

Die alsbaldige Bildung von Quartier- und Verpflegungskommissionen wird den Gemeinden nahegelegt.

Den 14. November 1918. Regierungsrat Siegele.

Wir sind bei der Oberamts-Sparkasse an den  
**Giro-Verkehr unter**

**Konto Nr. 88**

angeschlossen und bitten, von jetzt ab sämtliche Zahlungen nach dort zu überweisen.

**Pfannkuch & Co.,**  
 Neuenbürg, Telef. 70



Dobel, 13. November 1918.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise wohlwunder und herzlichster Teilnahme anlässlich des Helbentodes unseres lieben, guten, unvergesslichen Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Krankenträgers

**Otto Pfeiffer**

sprechen wir hiermit allen Teilnehmenden, besonders auch dem werten Militärverein, sowie den San.-Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der San.-Komp. 33, unseren innigen, tiefgefühlten Dank aus.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dobel, 12. November 1918.

**Dankagung.**

Für die herzliche Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen und treu-besorgten Frau, unserer Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin



**Marie König,**

geb. Kuff,

erfahren durften, für die ihr zuteil gewordene Ehre bei ihrem Begräbnis, für den schönen Gesang von Herrn Lehrer Fingele mit seinen Schülern und für die Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Ph. Friedrich König.  
 Die Tochter: Emilie Schauble, geb. König, mit Gatten.  
 Der Sohn: Christian König und Frau.

**Weihnachtsspende fürs Feld 1918.  
 Aufruf.**

In ernster Stunde wenden wir uns an das Württembergische Volk mit der eindringlichen Bitte um tatkräftige Unterstützung unseres Liebeswertes, einer  
**Weihnachtsspende für unsere Truppen.**

Im Westen toben die letzten Entscheidungskämpfe, die unsere Heimat vor feindlichen Einfällen schützen und uns den Frieden bringen sollen.

Unerhörtes, Gewaltiges haben unsere heldenhaften Truppen in mehr als 4 Kriegsjahren für uns geleistet. Ihnen wollen wir jetzt, da Weihnachten naht, aufs neue zeigen, daß die Heimat ihrer in Treue und Dankbarkeit gedenkt, mit dem festen Vertrauen im Herzen, daß unsere Tapferen in diesem Kampfe um das Letzte mit gleichem Gelbennut ausharren und unser Vaterland vor der Vernichtung bewahren werden.

Ein Gruß der Heimat soll an die Truppen, an jeden einzelnen Mann, wo er auch immer in den Weihnachtstagen stehen mag, in der Form einer wohlgefüllten

**Weihnachtsschachtel**

**Dieser Plan erfordert große Mittel.  
 Gebt uns diese!**

**Deutsche Männer, deutsche Frauen!** Gebt zum Besten derer, die auch in diesen Stunden für Euch ihr Leben einsehen!

Gegen Lösung von Gutscheinen zum Preise von M. 6.— ist die Bezirksleitung des Roten Kreuzes gerne bereit, die Fällung einer zweckmäßig zusammengestellten Schachtel zu übernehmen. Der Inhalt solcher Schachteln setzt sich aus Gegenständen zusammen, die von der Heeresleitung als wünschenswert bezeichnet worden sind. Dem Gutschein ist auch in diesem Jahre eine Feldpostkarte angehängt, die den Namen des Sponders der Gabe enthält und der Schachtel beigelegt wird. Der Empfänger ist damit in der Lage, ein Wort des Dankes in die Heimat gelangen zu lassen.

Solche Gutscheine sind zu erhalten durch die örtlichen Vertreter, die Herren Geistlichen, Lehrer, Ortsvorsteher oder unmittelbar durch den Unterzeichneten, von denen auch sonstige Geldgaben für den gleichen Zweck bis 30. November gerne und dankbar entgegengenommen werden.

Geldsendungen hieher werden am einfachsten unter Benützung des Postsparkontos Nr. 9209 beim Postsparkamt Stuttgart oder des Girokontos Nr. 61 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg überwiesen.

Neuenbürg, den 4. November 1918.

Der Bezirksvertreter des Roten Kreuzes:  
 Schutrat Baumann.

**Freie Schuhmacher-Innung  
 für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

**Die vierteljährliche Versammlung**

findet am Sonntag, den 17. Nov., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur „Eintracht“ in Neuenbürg statt.

Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Obermeister.

Schwarzenberg, 14. November 1918.

O.-A. Neuenbürg

**Dankagung.**

Für die uns in reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen herzlichen Dank

**Frau Emma Haas  
 und Sohn.**

Gräfenhausen.

Eine trachtige, weiße

**Saanziege**

zu verkaufen.

G. Seeger.

Ottenhausen.

Einen Wurf schöne

**Wildschweine**

hat zu verkaufen

Friedrich Müller.

Birkenfeld. —

Eine ältere gute

**Ruß- u. Fahrkuh**

36 Wochen trachtig, ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei

**Ehr. Bollmer, Schreinerstr.**

Neuenbürg.

**Fußmatten**

(Zürvorleger)

empfeht

**Carl Mahler.**

Neuenbürg.

Ein noch neuer, ungebrauchter

**Dauerbrandofen**

ist zu verkaufen

**R. Silbereisen.**

Neuenbürg.

Einen kleinen gebrauchten

**Ofen**

sucht sofort zu kaufen

**Karl Blaisch, Höherstr. 278.**

Neuenbürg.

**Deutschen  
 Sekt**

(speziell für Kranke)

empfeht in verschiedenen  
 Marken preiswert

**Emil Meisel.**

Wie in früheren Jahren

beabsichtige ich auch im kommenden Winter

**Unterrichtskurse**

für

**Stenographie,**

**Maschinenschreiben,**

**Buchführung**

abzuhalten.

Der Unterricht in Buchführung ist für die Teilnehmer unentgeltlich.

Beginn Sonntag, 17. Nov., vorm. 11 Uhr, im neuen Schulgebäude.

Der Unterrichtsleiter:  
**A. Knecht,**

staatl. geprüfter Lehrer für Stenographie.

**Wildbad, 14. Nov. 1918.**

**Gesang- und Gebetbücher**

empfeht die

**C. Meich'sche Buchhandlung.**